

Heilige der ungeteilten Christenheit: *Das Leben des heiligen Johannes Chrysostomus*. Herausgegeben und übersetzt von Lothar Schläpfer. Eingeleitet von Walter Nigg. Düsseldorf, Patmos, 1966. Kl. – 8°, 240 S. – Ln. DM 14,80.

Das »Geschichtliche Zwiegespräch des Palladius, des Bischofs von Helenopolis, mit Theodorus, einem römischen Diakon, über Lebenslauf und Lebenswandel des seligen Johannes, des Bischofs von Konstantinopel, des Goldmundes« ist hauptsächlich als Apologie zu dessen Ehrenrettung konzipiert und zählt auch heute noch zu den wichtigsten Quellen über das tragische Schicksal des Kirchenlehrers. Zum ersten Mal legt der am 20. 2. 1967 verstorbene Lothar Schläpfer diesen Dialog als Ganzes in deutscher Übersetzung vor (53–227). Als Grundlage der Übersetzung diente die Ausgabe von P. R. Coleman-Norton, Cambridge 1928, und der Text bei Migne PG 47 (1863) 5–82. Für die Übersetzungsarbeit wurden die bei Migne veröffentlichte lateinische Übersetzung und in einzelnen Stücken die von Chrysostomus Baur, Johannes Chrysostomus und seine Zeit, München 1929/30, wiedergegebenen Palladius-Partien herangezogen. Die Übersetzung selbst ist angenehm lesbar, bleibt der griechischen Textvorlage eng verbunden und läßt das Bemühen um die stilistischen Eigenheiten des Textes erkennen. Schwierige Stellen werden durch knappe Anmerkungen am Ende des Buches verdeutlicht.

Die Anmerkungen schöpfen meist aus dem Werk Baur's.

Zur Übersetzung des sehr häufig gebrauchten $\kappa\omicron\iota\nu\omega\nu\iota\alpha$ und seiner Derivate sei ein Hinweis erlaubt. Schläpfer wählt meist dafür die Bezeichnungen »Gemeinschaft« oder »kirchliche Gemeinschaft« (so z. B. 60, 75, 89, 90, 104, 105, 203 usw.). Das Wort $\kappa\omicron\iota\nu\omega\nu\iota\alpha$ bezeichnet aber bei Palladius wie ganz allgemein in der Alten Kirche in erster Linie den Inhalt der kirchlichen Gemeinschaft, nämlich die eucharistische Gemeinschaft. Wollte man nun den vollen Bedeutungsumfang von $\kappa\omicron\iota\nu\omega\nu\iota\alpha$ mit einem einzigen adäquaten Wort ausdrücken, dann müßte man die Bezeichnung Kommuniongemeinschaft verwenden. Der Begriff $\kappa\omicron\iota\nu\omega\nu\iota\alpha$ umfaßt sowohl den Akt des gemeinsamen Kommunizierens, als auch zugleich das Ziel dieses Aktes, die eucharistische Gemeinschaft. Die eucharistische Gemeinschaft verbindet zunächst die einzelnen Eucharistieteilnehmer einer Ortskirche untereinander, dann darüber hinaus auch die Ortskirchen. Mit anderen Worten: Die tatsächliche kirchliche Gemeinschaft von Gliedern verschiedener Ortskirchen wird in der je aktuellen eucharistischen Gemeinschaft bzw. Kommuniongemeinschaft erfahren und gleichzeitig unter Beweis gestellt.

Schläpfer schickt seiner Übersetzung eine sorgfältig gearbeitete Einleitung voraus (39–47), in der er sich für die Autorschaft von Palladius ausspricht und mit gewissen Vorbehalten das Jahr 408 als Zeit der Abfassung anerkennt.

Walter Nigg widmet der Persönlichkeit des Goldmundes (7–38) eine eigene Einleitung und stellt dabei vor allem die »Chrysostomus-Passion« heraus. Dem undifferenzierten Klischee verhaftet, erscheint dabei der Gegenspieler Theophilus von Alexandrien in den dunkelsten Farben. Die alten Rivalitäten um den Führungsanspruch in der östlichen Kirche (Alexandrien-Antiochien-Konstantinopel) werden nicht berücksichtigt.

Einige wenige Druckfehler (15, 49, 229) können den Wert des Werkes nicht mindern, das einen verdienstvollen Beitrag aus erster Hand zur breiteren Kenntnis der Persönlichkeit des Johannes Chrysostomus darstellt.

München

Wilhelm G e s s e l